

Liebe Gemeinde,

kennen Sie den Begriff „rezeptive Musiktherapie“?

Keine Sorge. Ich kannte ihn bis vor kurzem auch nicht. Aber ich habe mich für diesen Gottesdienst schlau gemacht.

Also: was ist „rezeptive Musiktherapie“?

Antwort: „In ihr nimmt der Patient eine entweder vom Therapeuten gespielte oder eine von Medien abgespielte Musik passiv wahr.“

Und weiter: „Die rezeptive Musiktherapie nutzt die Tatsache, dass das Musikhören ... die Innensicht, und auch die Selbstwahrnehmung erhöht. Oft wird biographisch bedeutsame Musik verwendet, um Ressourcen zu aktivieren.“

Soweit die Begriffsklärung. Sie ahnen es bereits: Wenn es in ihr um rezeptive Musiktherapie geht, dann nur, weil ich diese Methode jetzt anwende, um die biblische Geschichte von David und Saul auszulegen.

Und damit direkt hinein ins biblische Geschehen.

Saul - ein großer König und machtvoller Herrscher. Verehrt und gefürchtet von vielen. Und doch hat es gerade diesen König – sagen wir mal – voll erwischt.

Saul ist krank. Genauer: gemütskrank.

Diese Tatsache erregt Aufmerksamkeit.

Weil nämlich ein König als König ein Gesalbter Gottes ist!

Von Gott durch die Salbung mit einem besonderen Segen und vor allem mit Gottes gutem Geist ausgestattet!

Wie kann ein solcher König erkranken? Wie kann er sogar derart erkranken, dass das Ganze in der Bibel nur noch mit „ein böser Geist vom HERRN ängstigte ihn“ beschrieben wird!?

Die Bibel gibt uns darauf leider keine Antwort.

Ebenso hüllt sich in mildes Schweigen, wenn es um die Erscheinungsformen dieser Erkrankung geht.

Das öffnet natürlich der Phantasie Tür und Tor.

Sind Sauls Augen irre in sich verkehrt? Schäumt er vielleicht sogar aus seinem Mund? Ist er voller Misstrauen, Eifer, Neid, Hass und Furcht?

Ahnt Saul in klaren Momenten, wie es um ihn steht? Sieht er, dass er sich mit seiner Raserei viele Feinde macht, selbst bei denen, die ihm eigentlich wohl gesonnen sind?

Kreist er immer wieder um denselben schwermütigen Gedanken? Und lässt er sich von ihm mehr und mehr in die Tiefe ziehen?

Wie gesagt: Die Bibel hüllt sich darüber in Schweigen. Aber so könnte es gewesen sein.

Und dann die Raserei vorbei, und Saul wieder bei klarem Verstand.

Da hört er auf den Rat seiner Männer, und er lässt sich von ihnen eine Lösung seines Problems aufzeigen: sie liegt in der Musik.

Er schickt nach einem Mann aus, der des Saitenspiels kundig ist, und er findet ihn in David.

Er holt David an seinen Hof und macht ihm zu seinem Waffenträger. Eigentlich aber macht er ihn zu seinem Therapeuten.

Denn jedes Mal, wenn der böse Geist vom HERRN ihn nun überkommt und ängstigt, nimmt David seine Harfe zur Hand und spielt für Saul.

Wie dann die Linderung der Qualen und die Erquickung der Seele gelingt?

Auch darüber schweigt die Bibel leider.

Ich stelle mir das Ganze wie das stetig wiederkehrende Streicheln einer sanften Hand vor.

Sie streicht über das Haupt des Geplagten. Dort, wo die Wunden und die Verletzungen und das Irre sich befinden.

Sie streicht so, als wolle sie ihm beruhigend zureden: „Saul, verstricke dich nicht in deinen Ängsten. Dazu gibt es keinen Grund. Sieh‘ vielmehr auf deine Stärken, auf das, was du kannst. Sieh‘ auch darauf, dass du ein Gesalbter bist, und der Geist des HERRN auf dir liegt.“

Davids Harfenspiel hilft. In der Bibel heißt es: „So wurde es Saul leichter, und es ward besser mit ihm, und der böse Geist wich von ihm.“

Ich stelle mir das so vor:

Die hässlich entstellten Gesichtszüge des Königs haben sich entzerrt.

Misstrauen, Eifer, Neid, Hass und Furcht sind von ihm abgefallen. Tiefe Ruhe ist eingetreten. Eine Träne der Erleichterung verlässt sein Auge. Verhaltende Freude kommt auf.

Alles ist gut. „Gott ist bei mir, und er verlässt mich nicht“.

Damit ist die Therapiestunde an Saul vorbei. David kann gehen. Nun ist der wieder nur der Waffenträger von Saul. Bis der böse Geist das nächste Mal über Saul kommt. Aber dann wird auch David wieder kommen. Mit seiner Harfe in der Hand. Und es wird erneut zu einer „rezeptiven Musiktherapie“ kommen.

Aber nun seien Sie mit mir gespannt, was Ane-Kristin Holmer über die heilende Kraft der Musik sagt, nachdem wir in dem nachfolgenden Kanon diese heilende Kraft vielleicht schon an uns selbst erleben konnten...